Straßenverzeichnis München - Waldperlach

Adam-Riese-Straße

Erstnennung: *1930

Adam Ries (oft in der flektierten Form Adam Riese; * 1492 oder 1493 in Staffelstein, Fürstbistum Bamberg; ? 30. März oder 2. April 1559 vermutlich in Annaberg oder Wiesa) war ein deutscher Rechenmeister. Bekannt wurde er durch sein Lehrbuch Rechnung auff der Linihen und Federn [...], das bis ins 17. Jahrhundert mindestens 120-mal aufgelegt wurde. Bemerkenswert ist, dass Adam Ries seine Werke nicht ? wie damals üblich ? in lateinischer, sondern in deutscher Sprache schrieb. Dadurch erreichte er einen großen Leserkreis und konnte darüber hinaus auch zur Vereinheitlichung der deutschen Sprache beitragen.

Adam Ries gilt als der ?Vater des modernen Rechnens?. Er hat mit seinen Werken entscheidend dazu beigetragen, dass die römische Zahlendarstellung als unhandlich erkannt und weitgehend durch die nach dem Stellenwertsystem strukturierten indisch-arabischen Zahlzeichen ersetzt wurde. Sein Name ist aus der Redewendung ?nach Adam Riese? allgemein bekannt.

xxxWikipedia:

Agnes-Fink-Weg

Erstnennung: *2000

Agnes Fink (* 14. Dezember 1919 in Frankfurt am Main; ? 28. Oktober 1994 in München) war eine deutsch-schweizerische Schauspielerin.

Agnes Fink begann 1938 eine Schauspielausbildung am Hoch'schen Konservatorium in Frankfurt. Der Abschluss an diesem Konservatorium wurde ihr mit der Begründung mangelnder Begabung verwehrt. Dennoch gab sie noch im selben Jahr in Heidelberg ihr Theaterdebüt. Es folgte ein vierjähriges Engagement in Leipzig. 1944 wurde sie Ensemblemitglied beim Bayerischen Staatsschauspiel in München. Am 24. Februar 1945 heiratete sie den Schweizer Schauspieler und Regisseur Bernhard Wicki, mit dem sie ab 1945 gemeinsam in Zürich auf der Bühne stand.

1954 gab Agnes Fink mit einer kleinen Rolle neben Curd Jürgens in der Produktion Gefangene der Liebe ihr Spielfilmdebüt. Zwei Jahre später erhielt sie in der Sartre-Verfilmung Die schmutzigen Hände ihre erste Fernsehrolle. In ihren raren Filmauftritten verkörperte Agnes Fink Charakterrollen mit großer Tiefe. Daneben zeigte sie darstellerische Bandbreite auch in Gastauftritten in Fernsehserien wie Der Kommissar, Derrick, Der Alte und der Tatort-Reihe. Als kauzige Schwiegermutter Robert Atzorns in der ZDF-Familienserie Glücklich geschieden... konnte sie sich auch von ihrer komödiantischen Seite zeigen. Für ihre künstlerischen Leistungen wurde Agnes Fink mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Bundesverdienstkreuz. Ihre letzte Rolle spielte sie 1990 in dem zweiteiligen Fernsehfilm Marleneken unter der Regie von Karin Brandauer.

xxxWikipedia:

Agrippastraße

Erstnennung: *1930

Heinrich Cornelius, genannt Agrippa von Nettesheim ? latinisiert Henricus Cornelius Agrippa ab/de Nettesheym/Nettesheim (* 14. September 1486 in Köln; ? 18. Februar 1535 in Grenoble) war ein deutscher Universalgelehrter, Theologe, Jurist, Arzt und Philosoph. Er zählt in seiner Auseinandersetzung mit Magie, Religion, Astrologie, Naturphilosophie und mit seinen Beiträgen zur Religionsphilosophie zu den bedeutenden Gelehrten seiner Zeit.

Agrippa und der historische Dr. Johann Faust sollen sich 1532 begegnet sein. Johann Weyer, ein Schüler Agrippas, schrieb mit seinem Buch De praestigiis daemonum ein grundlegendes Werk zur Verteidigung von der Hexerei beschuldigten Personen. Der Universalgelehrte Agrippa von Nettesheim inspirierte teilweise Johann Wolfgang von Goethe nicht nur mit seinen Schriften zur Gestaltung des Faust-Dramas.

In De occulta philosophia vertritt Agrippa eine neuplatonische Weltanschauung. Seine dort dargelegten Ansichten behält er zumindest bis zur Abfassung der Declamatio (?Die Eitelkeit und Unsicherheit der Wissenschaft und die Verteidigungsschrift?) bei. In diesem Werk ist einerseits von Vater, Sohn und Heiliger Geist die Rede, auf der anderen Seite ist der Gottesbegriff aber auch platonisch oder vielmehr neuplatonisch im antiken (heidnischen) Sinne.

xxxWikipedia:

Am Bauernwald

Erstnennung: *1964

Am Hain

Erstnennung: *1954

Nach dem heiligen Hain im Wald von Peraloh (heute Perlach), der als Gerichts- und Versammlungsstätte diente.

Quelle:

Ardinggaustraße

Erstnennung: *1958

Aschenbrödelstraße

Erstnennung: *1930

Aschenputtel (bei Bechstein Aschenbrödel) ist ein bekanntes Märchen (Typ 510 A nach Aarne und Thompson). Es steht in den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm an Stelle 21 (KHM 21) und geht zum Teil auf Charles Perraults Cendrillon ou la Petite Pantoufle de verre (Aschenputtel oder der kleine Glasschuh) von 1697 zurück. Ludwig Bechstein übernahm es in sein Deutsches Märchenbuch als Aschenbrödel (1845 Nr. 70, 1853 Nr. 62). Perraults Fassung mit den in Apfelschimmel verwandelten Mäusen und dem Kürbis, der mit Hilfe der Fee zur

Kutsche wird, prägte maßgeblich Walt Disneys Zeichentrickfilm Cinderella von 1950.

Die Tochter eines reichen Mannes wächst wohlbehütet auf. Als die Mutter stirbt, bittet sie auf dem Totenbett die Tochter, ein Bäumlein auf ihrem Grab zu pflanzen, an dem sie rütteln solle, wenn sie einen Wunsch habe, was die Tochter auch tut. Zwei Jahre nach dem Tod ihrer Mutter heiratet der Vater eine Witwe, die zwei Töchter mit ins Haus bringt. Stiefmutter und Stiefschwestern machen dem Mädchen auf alle erdenkliche Weise das Leben schwer. Weil es nicht nur gröbste Schmutzarbeit leisten, sondern fortan auch in der Asche neben dem Herd schlafen muss, wird das Mädchen Aschenputtel genannt.

Eines Tages gibt der König einen Ball, der drei Tage dauert. Die Stiefschwestern lassen sich von Aschenputtel für den Ball vorbereiten und geben ihr eine Schüssel voll Linsen, die sie bis zum Abend lesen soll. Als Aschenputtel sich an die Arbeit macht, kommen zwei Tauben angeflogen und fragen sie, ob sie ihr helfen sollen. Aschenputtel antwortet: ?Ja, die schlechten ins Kröpfchen, die guten ins Töpfchen.? Dann stellt sie sich auf die oberste Stufe des Taubenschlages und kann so ihre Schwestern beim Tanz mit dem Prinzen sehen.

xxxWikipedia:

Asenweg

Erstnennung: *1955

Die Asen (altnordisch Nominativ Singular áss, Plural æsir) sind nach Snorri Sturluson in der Prosa-Edda ein Göttergeschlecht der nordischen Mythologie. Dieses Geschlecht ist nach der Zahl der ihm zugehörigen Gottheiten größer als das zweite nordische Göttergeschlecht der Wanen.

Die Asen werden von ihrer Mentalität als kriegerische und herrschende Götter geschildert, wohingegen die Wanen als Fruchtbarkeitsgottheiten stilisiert werden. Bei Snorri findet jedoch eine stringente Trennung der Geschlechter nicht statt. Zudem wird der Begriff ?Ase? in Quellen als ein genereller Begriff für ?Gott? gebraucht (siehe auch: Abschnitt Etymologie im germanischen Sprachraum bei Gott).

Der Begriff ?Ase? ist inschriftlich zuerst fassbar belegt in einer Runeninschrift aus dem 2. Jahrhundert aus Vimose in Dänemark: asau wija ?ich weihe dem Asen/Gott?. Ein weiterer Beleg ist die Form Ansis bei Jordanes (Getica 13,78), hier werden diese als mythische Vorfahren der Goten als semideos, lateinisch für ?Halbgötter?, bezeichnet.

Das altisländische, beziehungsweise altnordische áss weist durch den runischen Beleg einen u-Stamm auf, wodurch auf ein germanisches *ansu-z zu schließen ist. Durch den Beleg bei Jordanes wird in der Forschung diskutiert, ob durch die Form ansis, neben der altnordischen Form mit dem u-Stamm, berechtigt ein i-Stamm anzunehmen ist und in der Folge auf ein germanisches *ansi-z rückzuführen ist.

Nach der Jüngeren Edda wohnen zwölf Asen in Asgard (Sitz der Götter). Sie herrschen über die Welt und die Menschen. Ihnen werden Eigenschaften wie Stärke, Macht und Kraft zugeschrieben. Sie sind weitgehend vermenschlicht, haben also einen irdischen Alltag. Wie die Menschen sind sie sterblich. Nur durch die Äpfel der Idun halten sie sich jung, bis fast alle von ihnen zur Ragnarök getötet werden.

xxxWikipedia:

Beowulfstraße

Erstnennung: *1957

Erste Seite der Beowulf-Handschrift mit den Anfangsworten: ?Hwæt! Wé Gárdena ?? (Hört! Denkwürd?ger Taten ?) Beowulf [be?o?-w?lf] (möglicherweise altengl. für ?Bienen-Wolf?, Kenning für ?Bär?) ist ein frühmittelalterliches episches Heldengedicht in angelsächsischen Stabreimen. Mit seinen 3182 Versen stellt es das bedeutendste erhaltene Einzelwerk angelsächsischer Sprache dar; gleichzeitig macht es zehn Prozent des gesamten erhaltenen Textguts dieser Sprachform aus. Das Epos entstand vermutlich nach dem Jahr 700 und spielt in der Zeit vor 600 n. Chr. in Skandinavien. Wie bei vielen anderen mittelalterlichen Texten ist für das Epos kein zeitgenössischer Titel überliefert; seit dem 19. Jahrhundert ist der Name des Helden Beowulf als Name des Gedichts in Gebrauch.

Das nach heutigen Maßstäben fiktionale Gedicht ist in das historische Umfeld Dänemarks und Schwedens des 5. und 6. Jahrhunderts eingebettet, spielt also nicht in England. Als heroische Dichtung reflektiert das Epos ?Vorzeitkunde? und bezieht sich auf historische Personen (Hygelac, Offa) und Ereignisse (Schlacht von Finnsburg). Nach England gelangte der Sagenstoff vermutlich zusammen mit den Angeln, den Auswanderern vom Kontinent, die seit dem 5. Jahrhundert England besiedelten. Die Erzählung folgt dem Schicksal des jungen Helden Beowulf vom Volk der Geatas, deren König anfangs noch Hygelac ist. Die Geatas sind gemäß Forschung wahrscheinlich mit den Gauten zu identifizieren; alternativ könnten Goten oder auch Jüten gemeint sein.

xxxWikipedia:

Bettinastraße

Erstnennung: *1930

Bettina von Arnim (geborene Elisabeth Catharina Ludovica Magdalena Brentano, auch Bettine; * 4. April 1785 in Frankfurt am Main; ? 20. Januar 1859 in Berlin) war eine deutsche Schriftstellerin und bedeutende Vertreterin der deutschen Romantik.

Bettina von Arnim gab ihre Briefwechsel mit Johann Wolfgang von Goethe, Karoline von Günderrode, Clemens Brentano, Philipp von Nathusius und Friedrich Wilhelm IV. in zum Teil sehr stark bearbeiteter Form heraus. Diese Briefbücher, die nach den Grundsätzen der romantischen Poetik komponiert waren, wurden von den Lesern oft für authentische Dokumente gehalten, was zu Fälschungsvorwürfen gegen Bettina von Arnim führte.

Insbesondere das 1835 erschienene Buch Goethes Briefwechsel mit einem Kinde wurde ein Verkaufserfolg und beeinflusste das Goethe-Bild der Folgezeit stark, besonders unter den Romantikern. Die Originalbriefe wurden im Jahr 1929 publiziert. In dem Briefroman Die Günderode verarbeitete sie die Monate ihrer Freundschaft mit Karoline von Günderrode im Jahr 1804 und deren Freitod.

Bettina von Arnim erfuhr und erfährt sehr unterschiedliche Beurteilungen. Zeitgenossen beschrieben sie als ?grillenhaftes, unbehandelbares Geschöpf?, als koboldhaftes Wesen.[3] Man sieht sie aber auch als emanzipierte, vielbegabte und neugierige Frau, die sich erfolgreich für persönliche Unabhängigkeit und geistige Freiheit einsetzte, für sich wie auch für andere Menschen.

xxxWikipedia:

Brockesstraße

Erstnennung: *1930

Barthold Heinrich Brockes (auch: Bertold Hinrich Brockes), gesprochen: Brooks[1] (geboren 22. September 1680 in Hamburg; gestorben 16. Januar 1747 ebenda) war ein deutscher Schriftsteller und Dichter der frühen deutschen Aufklärung.

Sein Hauptwerk ist die naturlyrische Gedichtsammlung Irdisches Vergnügen in Gott, in der die Natur in ihrer Schönheit und Nützlichkeit als Mittler zwischen Mensch und Gott reflektiert wird.

1721 begann Brockes mit der Herausgabe des Irdischen Vergnügens in Gott, bestehend in Physicalisch- und Moralischen Gedichten, das bis 1748 in neun Bänden erschien und das Ende einer barocken Weltsicht, die das 17. Jahrhundert geprägt hatte, anzukündigen scheint. Die Huldigung der Natur und der Schöpfung stand zwar immer noch im Mittelpunkt der Dichtung, wurde bei Brockes aber nunmehr um die präzise und analytische Betrachtung derselben ergänzt.

Der Ton des Irdischen Vergnügens traf zwar durchaus auf breite Zustimmung und fand Nachahmer, wurde aber zum Beispiel von Johann Jakob Breitinger und Johann Christoph Gottsched bereits kritisiert und im Zuge der literarischen Aufklärung dann zunehmend als dürftig und nichtssagend angesehen; zwei Jahrzehnte nach dem Tod des Autors wusste man dieser Dichtung nichts mehr abzugewinnen.

xxxWikipedia:

Däumlingstraße

Erstnennung: *1930

Bekannte Märchengestalt

Stadt MÃ¼nchen:

Donarweg

Erstnennung: *1955

Thor im Norden, oder Donar bei den kontinentalen germanischen Völkern, ist ?der Donnerer? (Nomen Agentis), ursprünglich als Gattungsname ?der Donner? (Appellativum) (as. Thunaer, ags. þunor, ahd. Donar, an. Þórr von urn. þunra? ?donnern?). Daraus erschließt sich der gemeingermanische Gottesname *Þunaraz. Thor/ Donar fungierte für die zur See fahrenden Völker als Gewitter- und Wettergott und war in weiterer Funktion innerhalb der bäuerlichen germanischen Gesellschaft Vegetationsgottheit. In den mythologischen eddischen Schriften hatte er die Aufgabe des Beschützers von Midgard, der Welt der Menschen.

Die Vorstellung von Donar/Thor ist, bedingt durch eine sehr lange Tradition, unter den germanischen Völkern ein relativ einheitliches mythisches und religiöses Subjekt. Dennoch gab es durchaus Entwicklungen und Veränderungen, besonders in der römischen Kaiserzeit und in der Epoche der Völkerwanderung bis zur Wikingerzeit in Skandinavien.

In den religiösen Systemen der west- und nordgermanischen Völker gab es in der Rangfolge der verehrten männlichen Hochgötter Veränderungen. Der Kult um Wodan/Odin verdrängte nach einer Annahme von Teilen der Forschung, von Süden nach Norden wandernd, den alten Himmelsgott Tyr, dem auch Thor zumindest in der skaldischen Poesie untergeordnet wird, und nahm schließlich die höchste Stellung ein.

xxxWikipedia:

Dornröschenstraße

Erstnennung: *1931

Dornröschen ist ein Märchen (ATU 410). Es steht in den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm ab der 1. Auflage von 1812 an Stelle 50 (KHM 50) und geht durch mündliche Weitergabe über Marie Hassenpflug auf Charles Perraults La belle au bois dormant (?Die schlafende Schöne im Wald?) zurück. Bei Perrault erschien es 1697 in Contes de ma Mère l?Oye und vorher 1696. Ludwig Bechstein übernahm das Märchen in sein Deutsches Märchenbuch als Das Dornröschen (1845 Nr. 63, 1853 Nr. 52).

Nach langem Warten bekommt ein König endlich eine Tochter. Aus Freude darüber lädt er seine Untertanen zu einem Fest, darunter auch zwölf weise Frauen (Feen). Die dreizehnte, die aus Mangel an Geschirr nicht zur Taufe der neugeborenen Königstochter eingeladen worden war, belegt das Mädchen mit einem Fluch, dass es sich an seinem fünfzehnten Geburtstag an einer Spindel stechen und daran sterben solle. Eine der zwölf übrigen Feen, die an dem Fest teilnehmen durften, wandelt den Todesfluch in einen hundertjährigen Schlaf um, woraufhin der König alle Spindeln im Königreich verbrennen lässt.

Am fünfzehnten Geburtstag des Mädchens erkundet sie ein Turmzimmer, in dem sie eine alte Frau beim Spinnen trifft. Die Prinzessin will es auch einmal versuchen und sticht sich mit der Spindel in den Finger. Sie fällt gemeinsam mit dem gesamten Hofstaat in einen tiefen Schlaf. Das Schloss wird mit einer undurchdringlichen Dornenhecke umringt, aus der nach hundert Jahren Rosen wachsen. Erst an diesem Tag gelingt es einem Prinzen, in den Turm zu gelangen, wo er die Königstochter wachküsst, woraufhin auch der Schlaf des Hofstaats beendet ist. Dornröschen und der Prinz heiraten.

xxxWikipedia:

Drosselbartstraße

Erstnennung: *1931

König Drosselbart ist ein Märchen (ATU 900). Es steht in den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm an Stelle 52 (KHM 52). Bis zur 2. Auflage schrieb sich der Titel König Droßelbart.

Eine Königstochter verhöhnt alle geladenen Freier, besonders einen König mit schiefem Kinn, seither genannt Drosselbart. Zornig gibt ihr Vater sie einem bettelnden Spielmann, der sie zu sich heimführt. Unterwegs bewundert sie schöne Besitzungen und erfährt voller Reue, dass alles König Drosselbart gehört. Sie muss in des Spielmanns Häuschen arbeiten, der betont ihre Unfähigkeit. Flechten und Spinnen misslingt ihr, so muss sie Geschirr auf dem Markt anbieten. Die Leute kaufen gern, doch das zweite Mal zerbricht ihr ein betrunkener Husar zu Pferde die Ware. Ihr Mann schimpft und schickt sie als Küchenmagd ins Königsschloss, wo sie aushilft und Essensreste heimbringt. Zur Hochzeit des Königspaares will sie zusehen, doch König Drosselbart zerrt sie auf die Tanzfläche, dass ihr die Reste aus den Taschen fallen, holt sie auf der Treppe ein und gibt sich zu erkennen. Er hatte sich als Spielmann verkleidet, ihren Hochmut zu strafen, und war auch der Husar gewesen. Sie feiern Hochzeit.

xxxWikipedia:

Elfenstraße

Erstnennung: *1937

Elfen (auch Albe, Elben) ist eine Bezeichnung für eine sehr heterogene Gruppe von Fabelwesen in Mythologie und Literatur.

Elfen sind Naturgeister, die ursprünglich aus der nordischen Mythologie stammen. Altnordisch heißen sie álfr, ahd. alb, altengl. ælf, dänisch elve; das kymrische (walisische) Wort ist Ellyll ?der [ganz] Andere?, irisch Ailill.

Die Entstehung des Wortes Elfen in der deutschen Sprache geht auf das Wort Alb oder Elb im Singular bzw. Elbe oder Elber im Plural zurück. Aus der femininen Form "Elbe" wurde im 16. Jahrhundert zusätzlich der schwache Plural "Elben" gebildet. Im 18. Jahrhundert wurden die Wortformen durch die englische Form "Elfen" verdrängt. Die Form "Alb" findet sich heute noch in einer eingeschränkten Bedeutung im Wort Albtraum wieder.

xxxWikipedia:

Erasmusstraße

Erstnennung: *1931

Desiderius Erasmus von Rotterdam CRSA (* vermutlich am 28. Oktober 1466/1467/1469, wahrscheinlich in Rotterdam; ? 11./12. Juli 1536 in Basel) war ein bedeutender niederländischer Gelehrter des Renaissance-Humanismus. Er war Theologe, Priester, Augustiner-Chorherr, Philologe und Autor zahlreicher Bücher.

Erasmus sprach und schrieb meistens lateinisch, beherrschte daneben jedoch auch Griechisch. Er war ein fruchtbarer Autor, nach heutiger Erkenntnis hat er etwa 150 Bücher geschrieben. Darüber hinaus sind über 2000 Briefe von ihm erhalten. Wegen seiner feinen Ausdrucksweise genossen seine Briefe in Europa große Aufmerksamkeit. Man schätzt, dass er täglich etwa 1000 Wörter zu Papier gebracht hat. Seine gesammelten Werke sind 1703 in zehn Bänden herausgegeben worden.

Er sah sich (mit der neuen Buchdrucktechnik) als ein Vermittler von Bildung: ?Menschen werden nicht als Menschen geboren, sondern als solche erzogen!? Als Textkritiker, Herausgeber (Kirchenväter, Neues Testament) und Grammatiker begründete er die neuzeitliche Philologie. Auf ihn geht die heute in westlichen Ländern übliche Aussprache, insbesondere die Betonung des Altgriechischen zurück. Die korrekte Aussprache ist heute umstritten und wohl nicht mehr zweifelsfrei klärbar, obwohl es eine in der Wissenschaft weitgehend akzeptierte Rekonstruktion gibt. Vgl. Altgriechische Phonologie.

xxxWikipedia:

Erlkönigstraße

Erstnennung: *1930

Erlkönig ist eine Ballade von Johann Wolfgang von Goethe, die er im Jahr 1782 schrieb. Sie gehört zu seinen bekanntesten Werken und wurde unter anderem von Franz Schubert und Carl Loewe vertont.
Der Stoff der Ballade stammt aus dem Dänischen, dort heißt der Erlkönig Ellerkonge (Nebenform von Elverkonge), also ?Elfenkönig?. Die Ballade wurde ursprünglich von Johann Gottfried Herder übersetzt. Dabei entstand der Begriff ?Erlkönig? angeblich aus der falschen Übersetzung des Wortes Eller als ?Erle?, das er dann mit ?König? kombinierte. Goethe schuf die Ballade als Einlage zu dem Singspiel Die Fischerin, in dem die Darstellerin die Ballade bei der Arbeit singt.

Zum Erlkönig inspiriert worden sein soll Goethe während seines Aufenthaltes in Jena durch eine Nachricht, nach der ein Bauer aus dem nahen Dorf Kunitz mit seinem kranken Kind zum Arzt an der Universität ritt. Zur Erinnerung daran wurde bereits im 19. Jahrhundert ein Erlkönig-Denkmal zwischen den heutigen Jenaer Stadtteilen Kunitz und Wenigenjena errichtet.

xxxWikipedia:

Eulenspiegelstraße

Erstnennung: *1930

Bekannte Sagengestalt

Stadt MÃ¼nchen:

Frau-Holle-Straße

Erstnennung: *1930

Frau Holle ist ein Märchen (ATU 480). Es steht in den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm an Stelle 24 (KHM 24). Das Märchen gehört nach Aarne und Thompson zu Märchentyp 480D: Geschichten von artigen und unartigen Mädchen. In das Märchen wurde die Sagengestalt Perchta (Frau Holle) eingearbeitet. Eine frühere Fassung hieß Murmelthier.

Eine Witwe mag ihre hässliche, faule Tochter und nicht die schöne, fleißige Stieftochter. Die muss am Brunnen sitzen und spinnen bis ihre Finger blutig sind, während die andere nichts tuend zu Hause sitzt. Beim Säubern fällt ihr die blutige Spule in den Brunnen hinein. Die Stiefmutter will, dass sie sie wiederholt, sie springt in den Brunnen und erwacht auf einer Wiese wieder. Dort kommt sie der Bitte gebackenen Brotes nach, es aus dem Ofen zu holen, und der von Äpfeln, sie vom Baum zu schütteln. Sie dient der alten Frau Holle mit den großen Zähnen, schüttelt ihr fleißig das Bett, dann schneit es in der Welt. Schließlich will sie heim, Frau Holle führt sie durch ein Tor, wobei Gold auf sie fällt, und gibt ihr auch die Spule wieder. Die Witwe schickt ihre Tochter auch hin, doch die ist faul, denn sie hat nie gelernt, Arbeiten zu verrichten. Daher kommt sie weder den Bitten des Brotes, der Äpfel und auch nicht denen der Frau Holle nach. Zum Abschied fällt Pech auf sie, das nicht abgeht.

xxxWikipedia:

Freidankstraße

Erstnennung: *1930

Freidank, mittelhochdeutscher Dichter der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Verfasser der Lehrdichtung "Bescheidenheit", einer Sammlung von Lesefrüchten, Kernsprüchen und Sprichwörtern über moralisch und religiös richtiges Verhalten.

Quelle:

Friedrich-Panzer-Weg

Erstnennung: *1955

Friedrich Panzer, Architekt und Sagenforscher Bayems; Mitglied der Bayer. Akademie der Wissenschaften. Geb. 22. 10. 1794 in Eschenfelden/Sulzbach, gest.16. 11. 1854 in München.

Der Münchner Ministerialbaurat Panzer, Freund Schmellers, machte auf seinen ausgedehnten Dienstreisen eingehende Forschungen über deutsche und vor allem Bayerische Sagen und Gebräuche. Vor Panzer existierte kein Sammelwerk. Seine große Arbeit "Bayerische Sagen und Gebräuche" wurde zum Standardwerk auf diesem Gebiet. Alt-München ist besonders ausführlich behandelt.

Stadt MÃ¼nchen:

Froschkönigweg

Erstnennung: *1980

Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich ist ein Märchen (ATU 440 Ehemann). Es steht in den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm an erster Stelle (KHM 1).
Einer Prinzessin fällt ihre goldene Kugel beim Spiel in den Brunnen, und ein Frosch bietet an, ihr zu helfen. Sie muss ihm dafür versprechen, seine Freundin zu werden und Teller und Bett mit ihm zu teilen. Als sie die Kugel zurück hat, geht sie nach Hause und vergisst den armen Frosch in seinem Brunnen. Doch der Frosch kommt an die Tür des Königsschlosses und auf Drängen ihres Vaters bekennt sie sich widerwillig zu ihrem Versprechen. Sie muss ihren Tisch mit dem Frosch teilen. Als jedoch der Frosch fordert, dass sie ihn mit in ihr Bett nehmen solle, ist ihre Abscheu so groß, dass sie den schleimigen und hässlichen Frosch an die Wand wirft. Im gleichen Augenblick verwandelt sich der Frosch in einen Prinzen. Er war von einer bösen Hexe verwünscht worden. Nach dem Willen ihres Vaters führt er die Königstochter als seine Gemahlin in einer Kutsche in sein Königreich. Während der Fahrt springen Heinrich, dem treuen Diener des jungen Königs, aus Freude über die Erlösung seines Herrn mit lautem Krachen die drei eisernen Ketten entzwei, die er (der ?eiserne Heinrich?) sich hatte um sein Herz legen lassen, als sein Herr in einen Frosch verwandelt worden war. Sie leben glücklich bis ans Ende ihrer Tage.

xxxWikipedia:

Gänselieselstraße

Erstnennung: *1930

Bekannte Märchengestalt

Stadt MÃ¼nchen:

Hamannstraße

Erstnennung: *1930

Johann Georg Hamann (* 27. August 1730 in Königsberg; ? 21. Juni 1788 in Münster) war ein deutscher Philosoph und Schriftsteller. Er wurde durch ein christliches Erweckungserlebnis entscheidend geprägt. Hamann ging vom sokratischen Nichtwissen aus und deutete dies als ein Plädoyer für den Glauben. Eine höhere Einheit könne nicht durch den trennenden Verstand erfasst werden. Er kritisierte die Aufklärung und betonte, dass es Vernunft vor Sprache und Geschichte nicht geben könne. Nach Hamann beruht die Fähigkeit zu denken auf Sprache. Er gilt als ein Wegbereiter des Sturm und Drang. Goethe nannte ihn einen der hellsten Köpfe seiner Zeit.

Friedrich Karl von Moser bezeichnete Hamann wegen seiner teilweise dunklen Sprache und in Anspielung auf Hamanns Schrift Die Magi aus dem Morgenlande (1760) als ?Magus des Nordens?.[34] Hamann war ein Wegbereiter des Sturm und Drang, als dessen Prophet er bezeichnet worden ist, und der Romantik. Er beeinflusste Herder, Jacobi, Johann Wolfgang Goethe, Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Friedrich Wilhelm Joseph Schelling und Ernst von Lasaulx. Søren Kierkegaard studierte Hamanns Schriften intensiv und entwickelte aus Motiven, die er bei Hamann fand, seine eigene Philosophie. Nachweisbar ist auch ein Einfluss auf Ernst Jünger.[35] Die Schriften Hamanns wurden außerdem in der Sprachphilosophie rezipiert.

xxxWikipedia:

Hegelstraße

Erstnennung: *1930

Georg Wilhelm Friedrich Hegel (* 27. August 1770 in Stuttgart; ? 14. November 1831 in Berlin) war ein deutscher Philosoph, der als wichtigster Vertreter des deutschen Idealismus gilt.

Hegels Philosophie erhebt den Anspruch, die gesamte Wirklichkeit in der Vielfalt ihrer Erscheinungsformen einschließlich ihrer geschichtlichen Entwicklung zusammenhängend, systematisch und definitiv zu deuten. Sein philosophisches Werk zählt zu den wirkmächtigsten Werken der neueren Philosophiegeschichte. Es gliedert sich in ?Logik?, ?Naturphilosophie? und ?Philosophie des Geistes?, die unter anderem auch eine Geschichtsphilosophie umfasst. Sein Denken wurde außerdem zum Ausgangspunkt zahlreicher anderer Strömungen in Wissenschaftstheorie, Soziologie, Historie, Theologie, Politik, Jurisprudenz und Kunsttheorie und prägte vielfach auch weitere Bereiche der Kultur und des Geisteslebens.

Nach Hegels Tod kam es zu einer Aufspaltung seiner Anhänger in eine ?rechte? und eine ?linke? Gruppierung. Die Rechts- oder Althegelianer wie Eduard Gans und Karl Rosenkranz verfolgten einen konservativen Interpretationsansatz im Sinne eines ?preußischen Staatsphilosophen?, zu dem Hegel im Vormärz erklärt worden war, während die Links- oder Junghegelianer wie Ludwig Feuerbach oder Karl Marx einen progressiven gesellschaftskritischen Ansatz aus der Philosophie Hegels ableiteten und weiterentwickelten. Insbesondere Karl Marx wurde durch Hegels Philosophie geprägt, die ihm durch die Vorlesungen Eduard Gans? bekannt wurde. Hegels Philosophie wurde daher einer der zentralen Ausgangspunkte für den Dialektischen Materialismus, der zum Wissenschaftlichen Sozialismus führte.

xxxWikipedia:

Heimdallstraße

Erstnennung: *1955

Heimdall (altnordisch Heimdallr, Heimdalr oder auch Heimdali) ist in der nordischen Mythologie ein Gott aus dem Göttergeschlecht der Asen, der als Wächter der Götter dargestellt wird.

Die Etymologie des zweigliedrigen Namens ist umstritten. Bernhard Maier weist darauf hin, dass etymologische Deutungen von Heimdall in der Vergangenheit oft mit vorgefassten Meinungen zu seiner Funktion begründet waren und daher wenig überzeugend sind. Das erste Namensglied stammt von altnordisch heimr (?Welt, Heimat?), die Herkunft des zweiten Glieds kann jedoch nicht genau bestimmt werden. Es könnte mit dalr (?Tal, Bogen, Biegung?) oder mit dala (?ganz, vollkommen?) zusammenhängen. Aus Vergleichen mit Wortgut aus anderen germanischen Idiomen, wie altenglisch deal (?strahlend?) und gotisch dulþs (?Fest?) schließt Rudolf

Simek, dass eine annähernde Bedeutung des Namens als ?der die Welt Beleuchtende? zu vermuten ist.

xxxWikipedia:

Heinzelmännchenstraße

Erstnennung: *1930

Die Heinzelmännchen waren der Sage nach Kölner Hausgeister. Sie verrichteten nachts, wenn die Bürger schliefen, deren Arbeit. Da sie dabei jedoch beobachtet wurden, verschwanden sie für immer. Neben ihrer geringen Größe zeigen auch typische Attribute, wie die Zipfelmütze und ihr Fleiß, dass die Heinzelmännchen zur Gruppe der Kobolde, Wichtel und Zwerge gehören.

Die Volkskundlerin Marianne Rumpf (1921?1998) führt in einem Beitrag in der Fachzeitschrift für Erzählforschung Fabula von 1976 zwei Erklärungen zur Herkunft des Namens in der Volkssage an: Zum einen war Heinzelmännlein eine Bezeichnung für die Alraune, die als Hausgeist verwendet wurde. Zum anderen waren Heinz oder Heinzenkunst Namen von Vorrichtungen im Bergbau zur Wasserabführung. Daher könnten nach Rumpf die Bediener solch hilfreicher Vorrichtungen Heinzelmänner genannt worden sein.

xxxWikipedia:

Helmontstraße

Erstnennung: *1930

Johan Baptista van Helmont, auch Jan Baptist van Helmont und Jean(-)Baptiste van Helmont (* 12. Januar 1580[1] in Brüssel; ? 30. Dezember 1644 in Vilvoorde bei Brüssel), war ein flämischer Universalwissenschaftler. Er war vor allem tätig als Arzt, Naturforscher und Chemiker.

Sein Sohn veröffentlichte eine Gesamtausgabe seiner Werke ?Ortus medicinae vel opera et opuscula omnia des Johann Baptist van Helmont? (Amsterdam 1648). Dieses zeigt, dass er sich mit ?Allgemeiner Wissenschaftslehre?, Theologie, Metaphysik, Kosmologie, Meteorologie, Astrologie, Chemie, Pyrotechnik, Physik, Naturkunde, Magie, Anthropologie, Medizin, Botanik und der Apothekerkunst beschäftigte.

Als Kind seiner Zeit war van Helmont ein Anhänger der hermetischen Lehre. Er war der Überzeugung, dass ihm die Transmutation von Quecksilber in Gold gelungen war. Durch seine Arbeiten wurde er ein Wegbereiter der Experimentalchemie und ein früher Pionier der Biochemie. Ihm verdanken wir den Begriff ?Gas? und die Erkenntnis, dass es ?luftartige Substanzen? gibt, deren Eigenschaften sich dennoch von denen der gewöhnlichen atmosphärischen Luft unterscheiden. Sein ?gaz sylvestre?, das beim Verbrennen von Holz entstand, ist Kohlenstoffdioxid. Aus gärendem Wein isolierte er Kohlenstoffmonoxid und Kohlenstoffdioxid. Er fand Schwefel- und Salzsäure und erkannte als erster die Bedeutung von Salzsäure für die Verdauung im Magen. Er war auch einer der ersten, die Waagen verwendeten. Der Übergang von den eher qualitativen Aussagen der Alchemisten zur quantitativen Analyse (s. folgenden Abschnitt) führte zur modernen Chemie. Durch seine Untersuchungen und Theorien zur Unveränderlichkeit einiger Stoffe war er Vorreiter für das chemische Verständnis.

xxxWikipedia:

Hofmannswaldaustraße

Erstnennung: *1930

Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau (auch: Hofmann von Hofmannswaldau[1], getauft[2] 25. Dezember 1616 in Breslau; ? 18. April 1679 ebenda) war ein schlesischer Lyriker und Epigrammatiker, Bürgermeister der Stadt Breslau, Landeshauptmann des Erbfürstentums Breslau und Direktor des Burglehns Namslau. Er gilt als der führende Vertreter der Zweiten Schlesischen (Dichter-)Schule und als Begründer des ?galanten Stils? in der deutschsprachigen Poesie.

Hoffmann schrieb Sinnsprüche und verfasste eine große Zahl religiöser und weltlicher Lieder, hinterließ aber auch einige umfangreiche Werke, darunter vor allem: Der getreue Schäffer (1652), eine Übersetzung von Giovanni Battista Guarinis Il pastor fido, und die Helden-Briefe von 1664, einen fiktiven Briefwechsel, der von Ovids Heroiden inspiriert war.

Besinnliche Themen und Heldengestalten spielen in seiner Dichtung eine große Rolle, doch auch ein ?reisender Cupido? oder die Venus zwischen Triumphwagen und hübschem Mädchengesicht. Er bevorzugte die Jamben (z. B.: So soll der purpur deiner lippen / Itzt meiner freyheit bahre seyn?); sein Stil ist durch die Häufung sprachlicher Bilder gekennzeichnet.

xxxWikipedia:

Im Gefilde

Erstnennung: *1956

"Im Gefilde? war die älteste Bezeichnung der östlichen und nördlichen Umgebung Münchens. Zum Tegemseer Urbaramt Gefilde gehörten schon im 11. Jahrhundert Perlach und fast alle.Orte der Umgebung. Der Name stammt von der Ortschaft Feldkirchen, die im Schnittpunkt der alten Römerstraße, der Straße Tegernsee - Ilmmünster und der bekannten Salzstraße lag.

Stadt MÃ¼nchen:

Isegrimstraße

Erstnennung: *1930

Märchenname fu?r Wolf

Stadt MÃ¼nchen:

Isengaustraße

Erstnennung: *1958

Nach dem Isengau (Südgau), einer Gau-Bezeichnung aus der ersten bayrischen Landeseinteilung während der Agilofingerzeit. Benannt nach dem oberbayrischen Fluss Isen.

Quelle:

Johanna-Hofer-Weg

Erstnennung: *2000

Johanna Hofer (geborene Johanna Stern; * 30. Juli 1896 in Berlin; ? 30. Juni 1988 in München) war eine deutsche Schauspielerin.

Hofer wurde als Tochter des Ingenieurs Georg Stern und seiner Ehefrau Lisbeth, geb. Schmidt, der jüngeren Schwester der Künstlerin Käthe Kollwitz geboren. Ihre Schwester ist die Schauspielerin Maria Matray. Noch als Schauspielschülerin spielte Johanna Hofer unter Max Reinhardt am Deutschen Theater in Berlin. 1915 bis 1917 war sie Mitglied des Schauspiels Frankfurt am Main, wirkte an Produktionen Leopold Jessners für die Berliner Staatlichen Schauspiele mit und lernte dort Fritz Kortner kennen, den sie 1924 heiratete. Nach der Geburt ihrer Kinder 1924 und 1929 zog sie sich vorübergehend von der Bühne zurück.

Nach Attacken der Nationalsozialisten gegen Kortner emigrierte sie 1932 und kam über die Schweiz, Österreich und England 1938 in die USA. Hofer lebte zunächst in New York, seit 1941 in Los Angeles und trat unter anderem in dem Flüchtlingsdrama Another Sun (1940), in Kinofilmen sowie bei Veranstaltungen des Jewish Club auf.

1948 kehrte sie nach Berlin zurück und lebte später in München. Sie spielte unter anderem an den Münchner Kammerspielen (Gräfin Ostenburg in Das Dunkel ist Licht genug, 1955), am Berliner Schillertheater und an der Schaubühne am Halleschen Ufer. Nach Kortners Tod arbeitete sie weiter intensiv auf Bühnen und im Fernsehen in großen Rollen. Mit ihren Rollen in den Serien Derrick, Der Alte und Die Pawlaks wurde sie einem breiten Publikum bekannt.

xxxWikipedia:

Klara-Ziegler-Bogen

Erstnennung: *2000

Klara Ziegler, auch Clara Ziegler, (* 27. April 1844 in München; ? 19. Dezember 1909 ebenda) war eine deutsche Schauspielerin.
Klara Ziegler hat an fast allen namhaften Theatern gastiert. Sie verließ 1874 auf ihren eigenen Wunsch das Hoftheater in München und hatte danach nur noch Gastrollen. Am 11. August 1876 heiratete sie ihren um 33 Jahre älteren Lehrer Adolf Christen. Dessen Tod 1883 bedrückte sie so sehr, dass sie zwei Jahre keine Bühne betrat.

Ziegler war berühmt für ihre Sprachtechnik und ihre ausdrucksvolle Gestik und Mimik. Neben Tragödien glänzte sie auch in Lustspielen. Ihre Hauptrollen waren: Medea, Iphigenie, Maria Stuart, Isabella und Donna Diana. Ab 1888 spielte sie am Berliner Theater in Berlin. Eine schwere Krankheit setzte ihrer Theaterlaufbahn ein Ende und sie starb 1909 in München.

Ein Jahr nach ihrem Tod wurde die Clara-Ziegler-Stiftung gegründet und in ihrer schlossähnlichen Villa in München nahe dem Englischen Garten wurde ein Theatermuseum eröffnet. Die Ziegler-Villa wurde während der Bombardierungen im Jahre 1944 zerstört, aber das Museum wurde 1953 im Hofgarten wieder neu eröffnet, woraus 1979 ein staatliches Museum, das heutige Deutsche Theatermuseum, entstand.

Ihre Büste fand im April 2000 Aufstellung in der Ruhmeshalle in München.[1] Sie wurde von dem akademischen Bildhauer Toni Preis, aus München fertiggestellt.

xxxWikipedia:

Kniggestraße

Erstnennung: *1930

Adolph Franz Friedrich Ludwig Freiherr Knigge (* 16. Oktober 1752 in Bredenbeck bei Hannover; ? 6. Mai 1796 in Bremen) war ein deutscher Schriftsteller und Aufklärer. Von 1780 bis 1784 war er ein führendes Mitglied des Illuminatenordens. Bekannt wurde er vor allem durch seine Schrift Über den Umgang mit Menschen. Sein Name steht heute stellvertretend, aber irrtümlich, für Benimmratgeber, die mit Knigges eher soziologisch ausgerichtetem Werk im Sinne der Aufklärung nichts gemeinsam haben.

1788 erschien die erste Ausgabe seines wohl bekanntesten Werkes Über den Umgang mit Menschen (heute einfach kurz als ?Knigge? bekannt). Knigge beabsichtigte damit eine Aufklärungsschrift für Taktgefühl und Höflichkeit im Umgang mit den Generationen, Berufen, Charakteren, die einem auch Enttäuschungen ersparen sollte. Man kann seine durchdachten und weltkundigen Erläuterungen sehr wohl als angewandte Soziologie würdigen, was in den Abschnitten Über den Umgang mit Kindern, Über den Umgang mit Ärzten, Über den Umgang mit Jähzornigen, Über den Umgang mit Schurken und nicht zuletzt Über den Umgang mit sich selbst deutlich wird.

Irrtümlicherweise wurde dieses Buch späterhin als Benimmbuch missverstanden, oft nur nach Hörensagen. Dieses Missverständnis verstärkte bereits der Verlag, indem er nach dem Tode von Knigge das Werk um Benimmregeln erweiterte. Außerdem ist bekannt, dass etwa alle zehn Jahre eine neue Ausgabe herausgegeben wurde ? hauptsächlich mit Kleiderregeln. Heute erwartet man von einem ?Knigge? meist Hinweise, wie man Rot- zu Weißweingläsern beim gedeckten Tisch zueinander gruppiert; derlei überging Knigge selbst jedoch völlig.

xxxWikipedia:

Koboldstraße

Erstnennung: *1930

Bei dem mittelhochdeutschen kóbolt oder kobólt[1] handelt es sich wahrscheinlich um eine verdunkelte Zusammensetzung, deren erster Teil sich etymologisch von kobe (= Hütte, Stall, Verschlag) ableitet, während der zweite Bestandteil zu hold (= erhaben, gut, wie in ?Unhold? oder ?Frau Holle?) oder zu walten (= herrschen, besitzen) gehören kann. Im letzteren Fall bedeutet der Name also eigentlich ?Hauswalter, Haushüter?.

Der Kobold ist ein Hausgeist, der das Haus schützt, aber seine Bewohner gerne neckt, allerdings ohne Schaden anzurichten. Er kann zum Beispiel in Form einer Feder erscheinen, die einem im Schlaf auf die Nase fällt und so ein Niesen verursacht. Im Erzgebirge erscheint er tagsüber als zurückgezogen im Haus lebende schwarze Katze, während er nachts als drachenähnliches Wesen aus dem Schornstein fährt, um seinem Besitzer Geld zuzutragen. Nutznießer von Kobolden werden daher oft wohlhabend, können jedoch nicht sterben, bevor sie den Kobold an eine andere Person abgegeben haben.

Mythologisch gehören Kobolde zur ?niederen Mythologie? und damit zu den Alben (auch Elben, Elfen oder Alfen) als philologische Kategorisierung im Gegensatz zur ?höheren Mythologie? der Götter. Zu den Alben zählt auch der Klabautermann als der ?Kobold des Schiffes?. In der Einteilung mythologischer Wesen sind auch die Nixen, Zwerge, Wichtel, Waldmännlein oder Landwichte (altnordisch: landvaettir) ähnlich den Kobolden elbische Naturgeister. Man stellte ihnen dem Volksglauben nach über Nacht eine Schale Milch oder andere Nahrung bereit, was eine Opferhandlung an den Hausgeist darstellte.

Zuweilen kommen in den volkskundlichen Quellen auch mythische Verschmelzungen zwischen dem Hausgeist

und dem Geist des Erbauers des Hofes vor. Der Begriff des Kobolds trennt daher oft nicht genau zwischen Naturgeist und Ahnengeist.

xxxWikipedia:

Kosegartenplatz

Erstnennung: *1930

Ludwig Gotthard Kosegarten; auch Gotthart Ludwig Kosegarten, Ludwig Theobul Kosegarten u. a.m. (* 1. Februar 1758 in Grevesmühlen; ? 26. Oktober 1818 in Greifswald) war Pfarrer der Kirche Altenkirchen auf Rügen, später Professor an der Universität Greifswald. Er hat sich auch als Dichter einen Namen gemacht.

Nach seiner Ordination 1792 in Greifswald erhielt er die Pfarrstelle in der Pfarrkirche Altenkirchen auf Rügen. In dieser Funktion hielt er die berühmten Uferpredigten auf den Klippen bei Vitt. Er ging dort zu Heringsfischern, die während der Zeit des Heringsfangs aufgrund ihrer Arbeit nicht nach Altenkirchen in die Kirche kommen konnten. Diese Predigten waren ein großer Erfolg, weshalb ab 1806 die Vitter Kapelle errichtet wurde. Während seines Aufenthalts auf Rügen schrieb er viele Berichte über die Insel, die sowohl ihn als auch Rügen bekannt machten.

1808 wurde Kosegarten auf eigene Bitte als außerordentlicher Geschichtsprofessor an die Universität Greifswald berufen. 1811, 1814 und 1816 war er Dekan der philosophischen Fakultät. Seine Pfarrstelle in Altenkirchen behielt er bis 1816, ließ sich dort aber durch seinen Schwiegersohn Hermann Baier vertreten, der dann 1816 sein Nachfolger wurde. 1816 wurde er an der Universität Greifswald 3. Professor der Theologie und Pastor an der Jakobikirche. Seit 1815 hielt er gelegentlich Vorlesungen über die Geschichte Pommerns. Er war zweimal Rektor der Universität.

xxxWikipedia:

Lavaterstraße

Erstnennung: *1930

Johann Caspar Lavater, auch Johann Kaspar Lavater (* 15. November 1741 in Zürich; ? 2. Januar 1801 ebenda), war ein reformierter Pfarrer, Philosoph und Schriftsteller aus der Schweiz in der Zeit der Aufklärung sowie ein Hauptvertreter der Physiognomik.

Lavater wurde durch seine Physiognomischen Fragmente, zur Beförderung der Menschenkenntniß und Menschenliebe (4 Bände, 1775?78) bekannt, in denen er Anleitung gab, verschiedene Charaktere anhand der Gesichtszüge und Körperformen zu erkennen. Mit dieser Theorie der Physiognomik trug er wesentlich zur Popularität des Schattenrisses in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Deutschland bei. Lavaters Theorie der Physiognomik wurde in der damaligen Zeit lebhaft diskutiert, unter anderem von Lichtenberg, Goethe und Humboldt. Bekannte Künstler wie Daniel Chodowiecki, Johann Rudolph Schellenberg oder Johann Heinrich Lips lieferten Vorlagen für seine Sammlung Physiognomik.

Daneben verfasste Lavater die Schweizerlieder (1767), das in vier Bänden erschienene Werk Aussichten in die Ewigkeit (1768?1773/78), das Geheime Tagebuch. Von einem Beobachter Seiner Selbst und die Unveränderten Fragmente aus dem Tagebuche eines Beobachters seiner Selbst, verschiedene theologische, pädagogische und patriotische Werke sowie den Pontius Pilatus (1782?1785) und den Nathanaél (1786). Weiter wurde er auch wegen seiner zahlreich publizierten Predigten bekannt und der diversen religiös geprägten epische Dichtungen wie Jesus Messias, oder die Zukunft des Herrn (1780) und Joseph von Arimathea (1794) sowie des religiösen

Dramas Abraham und Isaak (1776).

xxxWikipedia:

Leoprechtingstraße

Erstnennung: *1958

Karl Freiherr von Leoprechting (* 17. Dezember 1818 in Mannheim; ? 20. Januar 1864 ebenda), Volkskundler und Genealoge, lebte in Mannheim, wo sein Vater als bayerischer Major arbeitete, in München, in Pöring bei Landsberg am Lech und Neuötting.

Im Jahre 1844, er lebte damals als kgl. Kammerjunker in München, kaufte er das Schloss Pöring in Pitzling, heute einem Ortsteil von Landsberg am Lech, wo er mit enormer Energie den Capitalstock zu seinen handschriftlichen Studien sammelte. Er ließ das Schloss umbauen und renovieren und erwarb für die Schloßkirche zwei Seitenaltäre. Die zum Schloss gehörende Landwirtschaft ließ er durch einen Pächter bewirtschaften. 1855 erwarb er ein Herrenhaus bei Neuötting, 1857 verkaufte er das Schloss Pöring.

Leoprechtings Interesse für historische und volkskundliche Themen wurde durch den Geheimrat von Lamezan, einem Bekannten des Großvaters mütterlicherseits, geweckt. Aus Lust und Freude an alten Geschichten, die er in Wirtshausstuben hörte, verfasste er sein bestes Werk Aus dem Lechrain. Zur deutschen Sitten- und Sagenkunde. Das Buch erschien 1855 in München. Es diente vielen Sagensammlungen als Quelle und wird häufig im Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens von Hanns Bächtold-Stäubli zitiert. Es gilt als ein Musterwerk für die deutsche Sitten- und Sagenforschung. Es spiegelt sich darin der ganze religiöse Hausbedarf und Aberglaube wider, der, wie Leoprechting in Anlehnung an die Brüder Grimm glaubte, aus grauer Heidenzeit vererbt wurde. Er führte somit Gebräuche, Feste und Lebensweisen in die Kulturgeschichte ein.

xxxWikipedia:

Leutholdstraße

Erstnennung: *1930

Heinrich Leuthold (* 9. August 1827 in Wetzikon; ? 1. Juli 1879 in Zürich) war ein Schweizer Dichter, Übersetzer und Journalist.

Der Sohn eines Landarbeiters und Milchhändlers studierte Rechtswissenschaft an den Universitäten Zürich, Basel und Bern, u. a. bei Wilhelm Wackernagel und Jacob Burckhardt. Er brach das Studium ab und hielt sich in Südfrankreich, Italien und schliesslich in München auf, wo er zur Dichtergesellschaft Die Krokodile stiess. Er verkehrte dort unter anderem mit namhaften Dichtern wie Emanuel Geibel und Paul Heyse, litt aber unter dem mangelnden Zuspruch des Publikums zu seiner Dichtung. Ab 1865 lebte er dauernd in München, wo er auch als Journalist tätig war. 1879 verstarb er in der Zürcher Nervenheilanstalt Burghölzli, in die er 1876 wegen psychischer Probleme eingeliefert worden war.

Leuthold schuf vor allem Naturlyrik in der Tradition der deutschen Romantik und des Biedermeiers. Beeinflusst war Leuthold gemäss dem Literaturhistoriker Peter von Matt besonders von Friedrich Hölderlin. Ausserdem verfasste er ein grosses Epos (Penthesilea) und war als Redaktor und Übersetzer tätig.

xxxWikipedia:

Liscowstraße

Erstnennung: *1931

Christian Ludwig Liscow (* 26. April 1701 in Wittenburg; ? 30. Oktober 1760 auf Gut Berg vor Eilenburg) war ein deutscher Staatsdiener und sprachmächtiger Satiriker in der Zeit der Aufklärung. Seine vornehmlich auf die ?Thorheiten? zeitgenössischer, noch lebender Personen gezielten Polemiken waren umstritten, zumal er sich nie an große Geister wagte und sie zudem anonym vortrug.

Sein literarisches Debüt gab Liscow 1726 mit einer Satire gegen den Rostocker Juristen Professor Johann Manzel. Seine ersten Texte waren von Hamburger Kaufleuten bestellt und bezahlt worden, für ihre Veröffentlichung sorgte Liscows Bruder, der Redakteur beim Hamburgischen Correspondenten war.[4] Liscows bekannteste Schrift Die Vortrefflichkeit und Nothwendigkeit der elenden Scribenten gründlich erwiesen von 1736 stellte den Höhe- und auch schon Schlusspunkt seines literarischen Wirkens dar. Es war umstritten, allerdings schon zu seinen Lebzeiten nahezu vergessen. ?In die Annalen der Literaturgeschichte ist Liscow als der Vertreter der Personalsatire eingegangen, als der erste deutsche Satiriker, der seinen Vernichtungswillen nicht nur an fiktiven Typen (wie sein Zeitgenosse Gottlieb Wilhelm Rabener, der Repräsentant der allgemeinen Satire), sondern ungehemmt an lebenden Opfern ausließ.? Diese kritische Warte nahm bereits das zwischen 1854 und 1857 erschienene Herders Conversations-Lexikon ein, das Liscow immerhin beträchtlichen Witz und das ?unstreitig schönste Deutsch vor Lessing? bescheinigte. Auch Meyers Konversations-Lexikon hebt (im Band 12 von 1908) Liscos stilistische Brilianz hervor, die nicht zu unrecht in Lessings Nähe gerückt werde.[6] In der Tat regte Liscow Lessing an, außerdem Lichtenberg und Jean Paul.

xxxWikipedia:

Märchenweg

Erstnennung: *1954

Märchen (Diminutiv zu mittelhochdeutsch maere = ?Kunde, Bericht, Nachricht?) sind Prosatexte, die von wundersamen Begebenheiten erzählen. Märchen sind eine bedeutsame und sehr alte Textgattung in der mündlichen Überlieferung (Oralität) und treten in allen Kulturkreisen auf. Im Gegensatz zum mündlich überlieferten und anonymen Volksmärchen steht die Form des Kunstmärchens, dessen Autor bekannt ist. Im deutschsprachigen Raum wurde der Begriff Märchen insbesondere durch die Sammlung der Brüder Grimm geprägt.

xxxWikipedia:

Maria-Nicklisch-Straße

Erstnennung: *2000

Maria Nicklisch (* 26. Januar 1904 in Luckenwalde; ? 20. November 1995 in München) war eine deutsche Schauspielerin.

Sie erhielt Schauspielunterricht bei Maria Moissi und Leontine Sagan und begann ihre Karriere 1934 am Staatsschauspiel in München. 1935 kam sie zu den Münchner Kammerspielen, denen sie von einigen Gastspielen abgesehen sechs Jahrzehnte lang treu blieb.

In dieser langen Zeit sah man die Künstlerin an den Kammerspielen in allen denkbaren Rollen von der jugendlichen Heldin bis zur alten Dame. Sie verkörperte unter anderem Cressida in Troilus und Cressida (1936), Susanne in Der tolle Tag oder Figaros Hochzeit (1937), Ophelia in Hamlet (1939), Polly in Die Dreigroschenoper

(1949), Katharina in Der Widerspenstigen Zähmung (1952), Abigail in Hexenjagd (1954), Amanda in George Bernhard Shaws Der Kaiser von Amerika (1957), Ranewskaja in Der Kirschgarten (1962), Arkadina in Die Möwe (1966), Alice in Friedrich Dürrenmatts Play Strindberg (1969) und die Hexe in Faust (1987). Einen ihrer größten Erfolge feierte sie 1978 als Fonsia in Donald L. Coburns Gin-Rommé mit Peter Lühr.

xxxWikipedia:

Maria-Niklisch-Straße

Erstnennung: *2000

Maria Nicklisch (* 26. Januar 1904 in Luckenwalde; ? 20. November 1995 in München) war eine deutsche Schauspielerin.

Sie erhielt Schauspielunterricht bei Maria Moissi und Leontine Sagan und begann ihre Karriere 1934 am Staatsschauspiel in München. 1935 kam sie zu den Münchner Kammerspielen, denen sie von einigen Gastspielen abgesehen sechs Jahrzehnte lang treu blieb.

In dieser langen Zeit sah man die Künstlerin an den Kammerspielen in allen denkbaren Rollen von der jugendlichen Heldin bis zur alten Dame. Sie verkörperte unter anderem Cressida in Troilus und Cressida (1936), Susanne in Der tolle Tag oder Figaros Hochzeit (1937), Ophelia in Hamlet (1939), Polly in Die Dreigroschenoper (1949), Katharina in Der Widerspenstigen Zähmung (1952), Abigail in Hexenjagd (1954), Amanda in George Bernhard Shaws Der Kaiser von Amerika (1957), Ranewskaja in Der Kirschgarten (1962), Arkadina in Die Möwe (1966), Alice in Friedrich Dürrenmatts Play Strindberg (1969) und die Hexe in Faust (1987). Einen ihrer größten Erfolge feierte sie 1978 als Fonsia in Donald L. Coburns Gin-Rommé mit Peter Lühr.

xxxWikipedia:

Maria-Wimmer-Straße

Erstnennung: *2000

Maria Wimmer (späterer Name: Maria Seemüller) (* 27. Januar 1911 in Dresden; ? 4. Januar 1996 in Bühlerhöhe) war eine deutsche Schauspielerin.

Von 1934 bis 1937 spielte Wimmer an den Städtischen Bühnen Frankfurt, ab 1937 am Hamburger Schauspielhaus, von 1947 bis 1949 am Residenztheater und von 1949 bis 1957 an den Kammerspielen in München.

In den 1980er und 1990er Jahren trat sie wieder häufiger an den Münchner Kammerspielen auf, wo sie u. a. auch in der Uraufführung von Nur wir von Ulla Berkéwicz mitwirkte. Zu einprägsamen Rollen dieser Zeit gehörten auch die Verkörperung der Gertrude Stein in dem Theaterstück Gertrude Stein Gertrude Stein Gertrude Stein von Marty Martin 1984 und 1996 die Rolle der ?Volumnia? in Coriolanus (Shakespeare) bei den Salzburger Festspielen. Wimmer wirkte auch in einigen Film- und Fernsehproduktionen mit. 1971 spielte sie in der Serie Der Kommissar - (Folge 42: Ein rätselhafter Mord) und 1980 in der Serie Derrick - (Folge 67: Unstillbarer Hunger) mit.

Maria Wimmer heiratete 1950 den promovierten Rechtsanwalt Otto Seemüller. Da die Ehe kinderlos blieb, verfügte sie, dass ein großer Teil ihres Nachlasses in eine Stiftung geht. Diese hat ihren Sitz in München und fördert Kunst, Kultur und unterstützt finanziell in Not geratene Schauspieler.

xxxWikipedia:

Matthissonstraße

Erstnennung: *1931

Friedrich von Matthisson (* 23. Januar 1761 in Hohendodeleben bei Magdeburg; ? 12. März 1831 in Wörlitz bei Dessau) war ein deutscher Lyriker, Bibliothekar und Prosaschriftsteller.

Sein Vater Johann Friedrich Matthisson war seit 1758 Pfarrer und starb wenige Wochen vor der im Pfarrhaus der Sankt-Peter-Kirche stattfindenden Geburt seines Sohnes Friedrich. Dieser fand ab 1770 im Haus seines Onkels Aufnahme und besuchte mit ihm die literarische Mittwochsgesellschaft in Magdeburg. Ab 1773 besuchte er die Schule im Kloster Berge. 1778 wurde er Mitglied der Loge ?Zu den drei Kleeblättern? in Magdeburg. 1778?1780 studierte er in Halle Theologie, Philologie und Literatur. Seit 1781 arbeitete er als Lehrer am Philanthropin in Dessau, ging dann aber 1784 mit den jungen Grafen Sievers aus Livland auf Reisen, u. a. nach Altona, Hamburg, Eutin, Heidelberg und Mannheim. Dabei lernte er Klopstock, Johann Heinrich Voß und Matthias Claudius kennen. Nach zweijährigem Aufenthalt bei seinem Freund Karl Viktor von Bonstetten in Nyon am Genfersee nahm er 1790 die Stelle eines Erziehers bei einem reichen Kaufmann in Lyon an. 1794 wurde er zum Vorleser und Reisebegleiter der Fürstin Luise von Anhalt-Dessau berufen, bereiste mit ihr in den folgenden Jahren Italien, die Schweiz und Tirol. Landgraf Friedrich V. von Hessen-Homburg ernannte ihn zum Hofrat, Markgraf Karl Friedrich von Baden 1801 zum Legationsrat. Von König Friedrich I. von Württemberg 1812 nach Stuttgart berufen, war er hier als Theaterintendant und Oberbibliothekar tätig, wurde geadelt, trat 1828 außer Dienst und zog sich 1829 nach Wörlitz zurück.

Matthisson wurde von seinen Zeitgenossen, u. A. auch von Friedrich Schiller, hoch geschätzt, nach seinem Tode aber bald weitgehend vergessen.

xxxWikipedia:

Melanchthonstraße

Erstnennung: *1931

Philipp Melanchthon (eigentlich Philipp Schwartzerdt; * 16. Februar 1497 in Bretten; ? 19. April 1560 in Wittenberg) war ein deutscher Altphilologe, Philosoph, Humanist, lutherischer Theologe, Lehrbuchautor und neulateinischer Dichter. Er war als Reformator neben Martin Luther eine treibende Kraft der deutschen und europäischen kirchenpolitischen Reformation und wurde auch ?Praeceptor Germaniae?, Lehrer Deutschlands, genannt.

Bereits 1519 begleitete Melanchthon Luther zur Leipziger Disputation. 1521 veröffentlichte er die erste systematische Darstellung der reformatorischen Theologie (Loci communes rerum theologicarum). Damit waren die Hauptpunkte reformatorischer Ideen formuliert und die erste einflussreiche Dogmatik der evangelischen Kirche verfasst, die in den Jahren 1535, 1543 und 1559 neu überarbeitet und angepasst wurde.

Nachdem Martin Luther 1517 seine 95 Thesen veröffentlicht hatte, fand am 26. April 1518 eine Heidelberger Disputation über die Grundlagen seiner Forderungen an der Universität statt, die bei Melanchthon entscheidenden Eindruck hinterließ. Er begab sich daher mit seinen Studienkollegen nach Wittenberg, um sich die Ansichten Luthers näher erläutern zu lassen. Fortan war Melanchthon gegenüber dem reformatorischen Gedankengut aufgeschlossen.

xxxWikipedia:

Midgardstraße

Erstnennung: *1955

Midgard ist eine germanische Bezeichnung für die Welt oder die Erde. Das Wort ist in dieser oder ähnlicher Bedeutung als gotisch midjungards, altnordisch miðgarðr, altenglisch middangeard, altsächsisch middilgard und althochdeutsch mittil(a)gart überliefert und wurde sowohl in sakraler als auch profaner Sprache verwendet. Midgard, wörtlich ?Mittelhof? oder ?Mittelgarten?, meint dabei genau genommen den Wohnort der Menschen in der Mitte der Welt. Die Götter (Asen) leben in Asgard.

Im Gegensatz zum vertikalen Weltbild des Weltenbaums Yggdrasil beschreiben in der nordischen Vorstellungswelt Miðgarðr (west) und Útgarðr (ost) als zwei aufeinander bezogene Pole ein horizontales, kreisförmiges Weltbild. Dies entspricht der Siedlungsstruktur des Nordens bis in die Zeit der industriellen Revolution hinein, in der das Bauerngehöft den Mittelpunkt der Welt bildet.

Das Grundwort garðr, das im mittelalterlichen Skandinavien hauptsächlich für ?Bauernhof? stand, bedeutete jedoch ursprünglich eine Einfriedung, einen Grenzwall oder -zaun, wodurch die Welt in zwei gegensätzliche Bereiche aufgeteilt wird: in ein Innen und in ein Außen.[6] Das umfriedete Innere ist dabei der Lebensbereich des Menschen, in dem unter dem Schutz der Götter Kultur möglich wird, während im Außen die Dämonen und Riesen leben.

In der eddischen Literatur ist somit Miðgarðr nicht nur die Welt der Menschen, sondern auch die der Götter. Miðgarðr wird von den Göttern erschaffen, die sich darin ihre Burg Ásgarðr bauen. Danach weisen sie Miðgarðr den ersten Menschen Askr und Embla als Wohnort zu. Verschiedentlich wird mit Miðgarðr aber offenbar auch der Wall oder Zaun bezeichnet, der die Welt der Menschen vor den Riesen schützt.

xxxWikipedia:

Mithraeum Königsbrunn

Erstnennung: *1964

Die Straße führt am Südrand eines großen Waldgebietes entlang, das schon sehr lange im Besitze der Perlacher Bauern ist. - In Bayern ist die Gesamtfläche der Bauernwaldungen weitaus größer als die der Staatsforste. "Bauernwald" ist deshalb auch eine der häufigsten Flurbezeichnungen unserer Gegend.

Stadt MÃ¼nchen:

Nixenweg

Erstnennung: *1960

Nixen sind Wassergeister in der mittel- bis nordeuropäischen Volksüberlieferung.

Der Name kommt vom althochdeutschen nihhus, niccus oder nichessa, was jeweils ?Wassergeist? bedeutet. Eine andere etymologische Ableitung führt ihn auf das lateinische necare (?töten?) zurück. Nixe ist die weibliche Form, daneben gibt es auch den männlichen Nix, der je nach Dialekt auch als Niss, Neck oder Nöck bekannt ist und häufiger als Wassermann bezeichnet wird.

Den frühesten Beleg für Nixen bieten die Sirenen aus Homers Epos Odyssee, die durch ihren todbringenden Gesang Odysseus und seine Gefährten von der Heimkehr nach Ithaka abzuhalten versuchten.

Nixen kommen auch in der Nibelungensage vor. Zwei einerseits menschen-, andererseits vogelgestaltige Wassergeister, durch Hagen ihrer Kleider beraubt, erkaufen sich deren Rückgabe durch eine Prophezeiung ? von der Fahrt zu Etzels Hof wird nur ein einziger zurückkehren: ?Wohl muss es so geschehn: Keiner von euch Degen wird die Heimat wieder sehn als der Kaplan des Königs, das ist uns wohlbekannt, der kommt geborgen wieder heim in König Gunthers Land.? (Karl Simrock, Das Nibelungenlied, Vers 1587). Hagen, dem Schicksal höhnend, wirft den Kaplan bei der Überfahrt in die Fluten des Rheins; dieser, des Schwimmens unkundig, erreicht jedoch glücklich das Ufer und erfüllt so die Prophezeiung. Seit Richard Wagners starker Umformung des Sagenstoffs im Ring des Nibelungen sind jene Nixen als Rheintöchter bekannt.

xxxWikipedia:

Peter-Lühr-Straße

Erstnennung: *2000

Peter Lühr, geb. am 03.05.1906 in Hamburg, gest. am 15.03.1988 in München, Schauspieler. Seit 1926 auf verschiedenen deutschen Bühnen tätig. In Leipzig war er von 1945 bis 1947 Oberspielleiter. 1947 wurde er Mitglied des Münchener Kammerspiel-Ensembles, dem er bis zu seinem Tod angehörte. In vielen Rollen begeisterte er sein Publikum.

Stadt MÃ¼nchen:

Puppenweg

Erstnennung: *1955

Benannt nach dem Marionetten-, Puppen- oder Kasperlspiel.

Im Puppenspiel zeigen die Kinder ihre ganze Innenwelt; die Puppe (Marionette) wurde daher seit jeher verwendet zur Darstellung von Sagen und Märchen.

Stadt MÃ¼nchen:

Putzbrunner Straße

Erstnennung: *1930

Nach der Ortschaft Putzbrunn

Stadt MÃ¼nchen:

Robinsonstraße

Erstnennung: *1930

Robinson Crusoe [?r?b?nz?n ?kru?so?] ist ein Roman von Daniel Defoe, in dem die Geschichte eines

Seemannes erzählt wird, der als Schiffbrüchiger rund 28 Jahre auf einer Insel verbringt. Das Buch erschien 1719. Das literarische Motiv des Eingeschlossenseins auf einer Insel wird nach ihm auch als Robinsonade bezeichnet.

Der Titel des englischen Originals lautet: The Life and Strange Surprizing Adventures of Robinson Crusoe of York, Mariner: Who lived Eight and Twenty Years, all alone in an un-inhabited Island on the Coast of America, near the Mouth of the Great River of Oroonoque; Having been cast on Shore by Shipwreck, wherein all the Men perished but himself. With An Account how he was at last as strangely deliver'd by Pirates. Written by Himself. (?Das Leben und die seltsamen überraschenden Abenteuer des Robinson Crusoe aus York, Seemann, der 28 Jahre allein auf einer unbewohnten Insel an der Küste von Amerika lebte, in der Nähe der Mündung des großen Flusses Oroonoque; durch einen Schiffbruch an Land gespült, bei dem alle außer ihm ums Leben kamen. Mit einer Aufzeichnung, wie er endlich seltsam durch Piraten befreit wurde. Geschrieben von ihm selbst.?)

xxxWikipedia:

Rollenhagenstraße

Erstnennung: *1930

Georg Rollenhagen (* 22. April 1542 in Bernau bei Berlin; ? 20. Mai 1609 in Magdeburg) war ein deutscher Schriftsteller, Dramatiker, Pädagoge und Prediger.

Georg Rollenhagen wurde als Sohn des Tuchmachers, Bierbrauers und Landwirts Gregor Rollenhagen und dessen Frau Euphemia geborene Immen am 22. April 1542 in Bernau geboren. Nach dem Tod des Vaters 1543 nahm Großvater Johann Immen seinen Enkel Georg zu sich und adoptierte ihn. Als Kind war er an Pocken und Pest erkrankt. Bis 1556 besuchte Georg die Lateinschule in Bernau, danach von 1558 bis 1560 das Gymnasium in Prenzlau und Magdeburg. 1560 immatrikulierte er sich in Wittenberg, wo er 1567 zum Magister der Theologie promovierte. Anschließend war er an der Magdeburger Stadtschule tätig. Ab 1575 war er Rektor der Schule, die er zu überregionaler Bedeutung führte. Von 1573 bis 1609 hatte Georg Rollenhagen auch das Amt des Predigers an der Sankt-Sebastian-Kirche in Magdeburg inne. 1583 wurde sein Sohn, der nicht weniger berühmte Dichter und Emblematiker Gabriel Rollenhagen geboren.

Von seiner unmittelbaren Umgebung beinahe unbemerkt, entwickelte sich Georg Rollenhagen zu einem bedeutenden Schriftsteller und Schuldramatiker seiner Zeit. Unter dem Pseudonym Marcus Hüpfinsholz von Meusebach veröffentlichte er mehrere Werke. Das bekannteste ist der 1595 erschienene Froschmeuseler. In diesem bürgerlich-lehrhaften Werk veranschaulicht er das Zeitalter der Reformation in Form einer epischen Tierdichtung, worin Luther als der Frosch ?Elbmarx? erscheint. Der Froschmeuseler wendet sich satirisch gegen den Krieg und unterstützt eine bürgerliche Ethik.

xxxWikipedia:

Rotkäppchenplatz

Erstnennung: *1931

Rotkäppchen (auch Rotkäppchen und der (böse) Wolf, im österreichischen Burgenland und Ungarn auch Piroschka, von ungarisch piros: rot) ist ein europäisches Märchen vom Typ ATU 333. Es steht in den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm als Rothkäppchen an Stelle 26 (KHM 26) und geht durch mündliche Weitergabe über Johanna und Marie Hassenpflug auf Charles Perraults Le Petit Chaperon rouge in Contes de ma Mère l?Oye (1695/1697) zurück. Ludwig Bechstein übernahm das Märchen 1853 von den Brüdern Grimm in sein Deutsches Märchenbuch als Das Rotkäppchen (Nr. 9).

Die beiden ersten literarischen Rotkäppchenversionen stammen von Charles Perrault aus den Jahren 1695 (Perrault?s Tales of the Mother Goose, The Dedication Manuscript of 1695, Hrsg. Jacques Barchilon, 2 Bände, New York 1956, The Pierpont Morgan Library) und 1697 (Contes de Perrault, Paris 1697, Faksimile-Druck, Hrsg. Jacques Barchilon, Genf 1980). Die Brüder Grimm veröffentlichten die Geschichte im ersten Band ihrer Kinder- und Hausmärchen von 1812 unter der Nummer 26. Rotkäppchen gehört zu den am häufigsten bearbeiteten, interpretierten und parodierten Märchen.

xxxWikipedia:

Rotkäppchenstraße

Erstnennung: *1930

Rotkäppchen (auch Rotkäppchen und der (böse) Wolf, im österreichischen Burgenland und Ungarn auch Piroschka, von ungarisch piros: rot) ist ein europäisches Märchen vom Typ ATU 333. Es steht in den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm als Rothkäppchen an Stelle 26 (KHM 26) und geht durch mündliche Weitergabe über Johanna und Marie Hassenpflug auf Charles Perraults Le Petit Chaperon rouge in Contes de ma Mère l?Oye (1695/1697) zurück. Ludwig Bechstein übernahm das Märchen 1853 von den Brüdern Grimm in sein Deutsches Märchenbuch als Das Rotkäppchen (Nr. 9).

Die beiden ersten literarischen Rotkäppchenversionen stammen von Charles Perrault aus den Jahren 1695 (Perrault?s Tales of the Mother Goose, The Dedication Manuscript of 1695, Hrsg. Jacques Barchilon, 2 Bände, New York 1956, The Pierpont Morgan Library) und 1697 (Contes de Perrault, Paris 1697, Faksimile-Druck, Hrsg. Jacques Barchilon, Genf 1980). Die Brüder Grimm veröffentlichten die Geschichte im ersten Band ihrer Kinder- und Hausmärchen von 1812 unter der Nummer 26. Rotkäppchen gehört zu den am häufigsten bearbeiteten, interpretierten und parodierten Märchen.

xxxWikipedia:

Rübezahlstraße

Erstnennung: *1930

Bekannte Märchengestalt

Stadt MÃ¼nchen:

Rudolf-Gutlein-Weg

Erstnennung: *1987

Rudolf Gütlein (* 22. November 1926 in München; ? 15. Mai 1983 ebenda) war ein deutscher Politiker (CSU).

Gütlein besuchte die Volks- und Oberschule, leistete ein Praktikum ab und legte danach die Prüfung als Textilkaufmann ab. 1945 trat er in den Staatsdienst ein, wo er zuletzt Regierungsrat im Bayerischen Staatsministerium des Innern war.

Von 1958 bis 1978 war Gütlein Mitglied des Oberbayerischen Bezirkstags und dort zuletzt Vizepräsident. Er war Kreisvorsitzender und Mitglied des Bezirksvorstands der CSU München. Unter dem Bezirksvorsitzenden Prinz

Konstantin von Bayern war er zweieinhalb Jahre Bezirksgeschäftsführer der CSU München und Vorsitzender des zweitgrößten Münchner Bezirksausschusses. Von 1978 bis zu seinem Tod war er Mitglied des Bayerischen Landtags.

Gütlein, der die Gesellschaft für psychische Gesundheit gründete und lange Zeit Landesvorsitzender war, wurde für seinen langjährigen kommunal- und sozialpolitischen Einsatz mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande und der Medaille "München leuchtet - den Freunden Münchens" ausgezeichnet.

xxxWikipedia:

Rumpelstilzchenstraße

Erstnennung: *1930

Rumpelstilzchen ist ein Märchen (ATU 500). Es steht in den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm an Stelle 55 (KHM 55).

Ein Müller behauptet von seiner schönen Tochter, sie könne Stroh zu Gold spinnen, und will sie an den König verheiraten. Der König lässt die Tochter kommen und stellt ihr die Aufgabe, über Nacht eine Kammer voll Stroh zu Gold zu spinnen, ansonsten müsse sie sterben. Die Müllerstochter ist verzweifelt, bis ein kleines Männchen auftaucht und ihr gegen ihr Halsband Hilfe anbietet und für sie das Stroh zu Gold spinnt. In der zweiten Nacht wiederholt sich das Gleiche und die Müllerstochter gibt ihren Ring her. Darauf verspricht der König dem Mädchen die Ehe, falls sie noch einmal eine Kammer voll Stroh zu Gold spinnen kann. Diesmal verlangt das Männchen von der Müllerstochter ihr erstes Kind, worauf sie schließlich ebenfalls eingeht.

Nach der Hochzeit und der Geburt des ersten Kindes fordert das Männchen den versprochenen Lohn. Die Müllerstochter bietet ihm alle Reichtümer des Reiches an, aber das Männchen verlangt ihr Kind. Durch ihre Tränen erweicht, gibt es ihr aber drei Tage Zeit, seinen Namen zu erraten. Dann soll sie das Kind behalten dürfen. In der ersten Nacht probiert es die Königin mit allen Namen, die sie kennt; doch ohne Erfolg. In der zweiten Nacht versucht sie es erfolglos mit Namen, die sie von ihren Untertanen erfragt hat. Am Tag darauf erfährt sie von einem Boten, dass ganz entfernt ein Männchen in einem kleinen Haus wohnt, das nachts um ein Feuer tanzt und singt:

Heute back ich, morgen brau ich,
übermorgen hol ich der Königin ihr Kind;
ach, wie gut, dass niemand weiß,
dass ich Rumpelstilzchen heiß!

Die Königin fragt zunächst, ob Rumpelstilzchen ?Kunz? oder ?Heinz? heiße, und nennt dann erst den korrekt überlieferten Namen. So kann sie das Rätsel nun lösen, und Rumpelstilzchen zerreißt sich vor Wut selbst mit den Worten:

?Das hat dir der Teufel gesagt!?

xxxWikipedia:

Salzmannstraße

Erstnennung: *1931

Christian Gotthilf Salzmann (* 1. Juni 1744 in Sömmerda; ? 31. Oktober 1811 in Schnepfenthal, heute zu Waltershausen) war ein deutscher evangelischer Pfarrer und Pädagoge. Der Aufklärer gründete 1784 das Philanthropin Schnepfenthal, eine philanthropische Erziehungsanstalt bei Gotha.

Salzmann war Sohn des Pfarrers Johann Christian Salzmann[1], studierte Theologie in Jena und wurde 1768 Pfarrer. Von 1781 bis 1784 arbeitete er an dem von Johann Bernhard Basedow gegründeten und geprägten Philanthropin in Dessau. 1784 gründete er eine eigene Anstalt in Schnepfenthal. Mitarbeiter Salzmanns waren hier u. a. Johann Christoph Friedrich Guts Muths, sowie Johann Matthäus Bechstein. Er war Mitglied der Freimaurerloge Ernst zum Compaß in Gotha.

Im Krebsbüchlein (1780, 3. Aufl. 1792) kritisierte er in ungewöhnlicher Form die Erziehungspraktiken seiner Zeit, die häufig paradox anmuteten. Mit seinem Werk ?Conrad Kiefer oder Anweisung zu einer vernünftigen Erziehung? war er als der deutsche Jean-Jacques Rousseau bekannt geworden. Ähnlich wie in dessen Émile stellte Salzmann hier seine romantischen Erziehungsvorstellungen vor.

Neben der religiösen Erziehung, der körperlichen Ertüchtigung und dem Erlernen neuerer Sprachen war ihm die moralische Erziehung besonders wichtig. An vielen Stellen seiner Schriften behandelte er auch das Problem der geschlechtlichen Unterweisung und Aufklärung. Im Jahre 1785 legte Salzmann die erste Monographie zu diesem Thema vor: Über die heimlichen Sünden der Jugend.

xxxWikipedia:

Schneewittchenstraße

Erstnennung: *1930

Schneewittchen ist ein Märchen (ATU 709). Es steht in den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm an Stelle 53 und heißt dort Sneewittchen, in der Erstausgabe von 1812 war noch die Übersetzung ins Hdt. Schneeweißchen angegeben (ndt.: Snee ?Schnee?, witt ?weiß?), was dann wohl wegen der Gleichheit zu Schneeweißchen und Rosenrot weggelassen wurde. Landläufig hat sich als Titel ?Schneewittchen? durchgesetzt.

Schneewittchen ist eine Kulturikone. In dem Märchen fokussieren sich Gehalte verschiedenster Erkenntnisse und Wahrnehmungen. So gibt es in Schneewittchen Aspekte der Psychologie, der Soziologie, der Geschichte, der christlichen Theologie, der griechischen Mythologie, der Kosmologie und der Symbolik. In dieser Verdichtung kultureller Zugangsformen ist Schneewittchen Inspirationsquelle für Malerei, Musik, Skulptur, Film, Literatur und Popkultur.

Zentrale Symbole und Motive von Schneewittchen sind der vergiftete Apfel, die Zahl Sieben, die Zwerge, der Spiegel, Gürtel und Kamm, die kontrastierenden Farben Schwarz, Rot und Weiß, das Blut und der Winter.

Das Motiv des todesähnlichen Schlafes findet sich auch im Grimmschen Dornröschen.

xxxWikipedia:

Schönwerthstraße

Erstnennung: *1958

Franz Xaver von Schönwerth (1810-1886), Ministerialrat und Volkskundler war 1845 Privatsekretär des Kronprinzen Maximilian und Vermögensverwalter des Kronprinzenpaars. 1848 Hofsekretär und Kabinettschef von

König Max II., den er zu historischen Forschungen anregte. 1852 Ministerialrat und Beginn seiner wissenschaftkichen Laufbahn als Volkskundler (begründer der oberpfälzischen Volkskunde) und Germanist. Er war von 1868 bis 1875 Vorsitzender des Historischen Vereins von Oberbayern.

Quelle:

Schöppnerweg

Erstnennung: *1958

Sein Taufname war Johannes. Er wurde geboren als Sohn des Schneiders Wilhelm Schöppner und dessen Ehefrau Theresia geb. Müller. In seiner Heimatstadt Fulda besuchte er das Gymnasium.

Danach trat Alexander Schöppner 1838 zu Münnerstadt in den Augustinerorden ein und erhielt den Ordensnamen Alexander. 1839 legte er seine Profess ab und begann mit dem Studium der Theologie sowie der Philosophie an der Universität Würzburg. 1843 empfing er die Priesterweihe, wonach er fünf Jahre als Lehrer am Augustiner-Gymnasium Münnerstadt wirkte.

1847 verließ Schöppner mit päpstlicher Erlaubnis den Orden und wurde Weltpriester. Ab 1848 unterrichtete er als Lehrer am Descartes-Gymnasium in Neuburg an der Donau, ab 1850 am Maximiliansgymnasium München. 1852 erhielt er Sonderurlaub für seine schriftstellerischen Arbeiten und kränkelte ab 1853; zum 30. Juli 1855 trat er auf eigenen Wunsch in den Ruhestand.

Er starb 1860 an einem Lungenödem und wurde auf dem Alten Münchner Südfriedhof beigesetzt.

Alexander Schöppner wurde vor allem als Sammler bayerischer Sagen bekannt. Er veröffentlichte auch unter dem Pseudonym Johannes Einsiedel.

xxxWikipedia:

Spalatinstraße

Erstnennung: *1956

Georg Burkhardt nannte sich später Spalatin (* 17. Januar 1484 in Spalt im Bistum Eichstätt (daher sein Name); ? 16. Januar 1545 in Altenburg) war ein deutscher Humanist, Theologe, Reformator und Historiker.

Spalatin wurde als unehelicher Sohn des Rotgerbers Georg Burghardt d. Älteren und einer Frau unbekannten Namens (? 1523) geboren. Nach dem Besuch der Stiftsschule in seiner Geburtsstadt Spalt (heutiger Landkreis Roth bei Nürnberg) kam er 1497 an die St. Sebaldusschule in Nürnberg. Im Sommersemester 1498 immatrikulierte er sich an der Universität Erfurt, studierte zunächst Philosophie und erwarb 1499 den ersten akademischen Grad eines Baccalaureus. 1502 wandte er sich der neu geschaffenen Universität Wittenberg zu, wo er griechische und geschichtliche Studien betrieb und am 2. Februar 1503 als einer der ersten an der Artistenfakultät den akademischen Grad eines Magisters erwarb.

Georg Spalatin widmete sich verstärkt seinen historischen Forschungen. Er sammelte römische Quellen und wertete diese aus. 1510 veröffentlichte er eine Chronik der Sachsen und Thüringer. Er schrieb die Biographien Friedrichs des Weisen (herausgegeben von Neudecker und Preller, Weimar 1851) und Johanns des Beständigen; Christliche Religionshändel oder Religionssachen, von Ernst Salomon Cyprian irrig Annales Reformationis (Leipzig 1718) genannt, und eine Geschichte der Päpste und Kaiser des Reformationszeitalters. Außerdem

verfasste er die erste Biographie von Arminius (Hermann der Cherusker) und veröffentlichte sie im Jahre 1535 in Wittenberg unter dem Titel: Von dem thewrern Deudschen Fürsten Arminio: ein kurtzer auszug aus glaubwirdigen latinischen Historien: durch Georgium Spalatinum zusammen getragen und verdeutscht.

xxxWikipedia:

Spaldingstraße

Erstnennung: *1931

Johann Joachim Spalding (* 1. November 1714 in Tribsees, Vorpommern; ? 25. Mai 1804 in Berlin) war ein deutscher protestantischer Theologe, Kirchenlieddichter, Popularphilosoph und der wichtigste Vertreter der Neologie in der Zeit der Aufklärung.

Bereits in Greifswald machte ihn Peter Ahlwardt mit den Werken des Philosophen Christian Wolff bekannt, dessen Theorien sich Spalding zu eigen machte und weiterentwickelte. Aber auch mit dem Werk der englischen Deisten, unter ihnen Joseph Butler, Francis Hutcheson und Shaftesbury, setzte sich Spalding auseinander und übersetzte sie teilweise. Spaldings Zweifel an der Orthodoxie führten schließlich zur Neologie, deren wichtigster Vertreter er später wurde. Als solcher bekämpfte er auch vehement Julien Offray de La Mettrie und dessen Materialismus.

Zeitlebens praktischen Interessen verpflichtet, verwarf er in seiner 1772 erschienenen, von Johann Gottfried Herder heftig kritisierten Nutzbarkeit des Predigtamts alle hierarchisch-sakramentalen Anschauungen von Kirche und geistlichem Amt, um stattdessen das ?Predigtamt? als Dienst an der öffentlichen Sittlichkeit zu kennzeichnen. Abschließend zusammengefasst hat Spalding sein bis zur Identifikation gehendes Verständnis von Religion und Moral 1797 unter dem Titel Religion, eine Angelegenheit des Menschen.

xxxWikipedia:

Sternfeldstraße

Erstnennung: *1958

Joseph Ernst Ritter von Koch-Sternfeld (* 25. März 1778 in Wagrain; ? 29. Juni 1866 in Tittmoning) war ein salzburgisch-bayerischer Beamter, Geograph, Historiker und Schriftsteller.

Parallel zu seiner amtlichen Laufbahn war Koch-Sternfeld akademisch tätig und veröffentlichte zahlreiche Bücher, die sich insbesondere mit Historie, Geographie, Kulturgeschichte und Staatswesen heute bayerischer und österreichischer Regionen befassten.

Während seiner Anfänge in Salzburg ab 1802 lernte er u. a. den Syndikus Hieronimus von Kleimayrn (Sohn des Hofkanzlers, Juristen und Historikers Johann Franz Thaddäus von Kleimayrn) sowie den Schuldirektor, Geschichtsschreiber und Schriftsteller Professor Franz Michael Vierthaler kennen, welcher ihm die Veröffentlichung seiner ersten schriftstellerischen Werke ermöglichte. Unter anderem legte er mit Geschichte des Fürstenthums Berchtesgaden und seiner Salzwerke bereits 1815 ein grundlegendes Werk in drei Bänden über die Geschichte des Berchtesgadener Landes vor.

1812 wurde er zum Mitglied der Münchener Akademie gewählt und 1826 zum Honorarprofessor für Geographie und Statistik in München ernannt. Doch schon 1828 gab er sein Lehramt wieder auf, um sich nunmehr verstärkt seiner schriftstellerischen Tätigkeit zu widmen.

xxxWikipedia:

Sterntalerstraße

Erstnennung: *1953

Die Sterntaler ist ein kurzes Märchen (ATU 779H*). Es steht in den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm ab der 2. Auflage von 1819 an Stelle 153 (KHM 153), vorher als Das arme Mädchen an Stelle 83, und geht zum Teil auf Achim von Arnims Novelle Die drei liebreichen Schwestern und der glückliche Färber zurück. Bei Grimm schrieb sich der Titel Die Sternthaler.

Die Sterntaler ist ein kurzes Märchen (ATU 779H*). Es steht in den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm ab der 2. Auflage von 1819 an Stelle 153 (KHM 153), vorher als Das arme Mädchen an Stelle 83, und geht zum Teil auf Achim von Arnims Novelle Die drei liebreichen Schwestern und der glückliche Färber zurück. Bei Grimm schrieb sich der Titel Die Sternthaler.

Ein armes Waisenkind, das außer einem Stück Brot nichts besitzt, geht in die Welt hinaus. Unterwegs verschenkt es sein Brot, dann seine Mütze, sein Leibchen, sein Röckchen und schließlich auch sein Hemdchen an andere Bedürftige. Da fallen die Sterne als Silbertaler vom Nachthimmel, und es hat ein neues, feines Leinenhemdchen an, in das es sie aufsammelt.

In Jacob Grimms Handschrift von 1810 ist Armes Mädchen eine nur kurze Notiz. In Grimms Anmerkung ab 1812 wurde notiert, das es aus dunkler Erinnerung aufgeschrieben wurde, und auf Jean Pauls Roman Die unsichtbare Loge. Eine Biographie sowie Achim von Arnims Novelle Die drei liebreichen Schwestern und der glückliche Färber (1812) hingewiesen. Letztere nimmt Grimms Fassung deutlich vorweg und ist vielleicht durch den fragmentartigen Einschub bei Jean Paul inspiriert.

xxxWikipedia:

Stollstraße

Erstnennung: *1930

Nach dem ersten Siedler, der sich hier ein Eigenheim baute

Stadt MÃ¼nchen:

Struwelpeterstraße

Erstnennung: *1953

Struwwelpeter ist der Titel eines Werkes des Frankfurter Arztes und Psychiaters Heinrich Hoffmann aus dem Jahr 1844 und zugleich die Titelfigur des Buches. Das seit 1845 gedruckte Bilderbuch enthält mehrere Geschichten, in denen oft Kinder nach unvorsichtigem Verhalten drastische Folgen erleiden, die von einem Sturz ins Wasser bis zum Tod reichen.

Der Struwwelpeter gehört zu den erfolgreichsten deutschen Kinderbüchern und wurde in zahlreiche Sprachen übersetzt. Die vielen Adaptionen werden Struwwelpet(e)riaden genannt.

Den Geschichten des Struwwelpeters warf man in den 1970er und 80er Jahren einen autoritären Erziehungsstil

vor. Spätestens seit den Publikationen zum 200. Hoffmann-Jubiläum 2009 hat sich diese Vorstellung ? auf den historischen Kontext Hoffmanns bezogen ? revidiert. Der zeitbezogene warnend-pädagogische Ansatz Hoffmanns wird nun hervorgehoben.

In dem Buch erzählt Hoffmann Geschichten von Kindern, die nicht brav sind, nicht auf ihre Eltern hören und denen deshalb allerlei grausames Unheil widerfährt: So wird der ?bitterböse Friederich?, der Tiere quält, entsprechend bestraft (?Da biss der Hund ihn in das Bein, recht tief bis in das Blut hinein?); Paulinchen verbrennt, weil sie mit Streichhölzern spielt; die Kinder, die den Mohren verspotten, werden in ein riesiges Tintenfass gestopft und noch viel schwärzer eingefärbt; der Fliegende Robert wird mit seinem Regenschirm vom Wind auf Nimmerwiedersehen fortgetragen, weil er bei Sturm trotz Verbots aus dem Haus geht; dem Konrad werden vom Schneider die Daumen abgeschnitten, weil er heimlich daran nuckelt. Daneben steht aber auch die Geschichte vom Hasen, der den Jäger mit dessen eigener Flinte aufs Korn nimmt.

xxxWikipedia:

Sundergaustraße

Erstnennung: *1954

Taulerstraße

Erstnennung: *1931

Johannes Tauler, Mystiker, Dominikaner u. Volksprediger; geb. 1300 zu Straßburg, gest.16.6.1361 ebenda.

Stadt MÃ¼nchen:

Ulfilasstraße

Erstnennung: *1931

Wulfila [?v?lfila] (got.: ?kleiner Wolf?, ursprünglich wohl ?zu Wolf gehörig?, lat.: Ulfilas; * um 311; ? 383 in Konstantinopel) war einer der ersten, möglicherweise auch der erste Bischof der Terwingen.

Der Name Wulfilas ist Diminutiv zu gotisch wulfs ?Wolf?. Daher wird in der Namenforschung in der Regel *Wulfila als zugrundeliegende gotische Form angenommen.[1] Die Wulfila am nächsten stehende Quelle aber, sein persönliches Bekenntnis, weist die Form Ulfila auf. Dieser letzteren Form liegt laut Knut Schäferdiek am ehesten gotisch *Ulfila zugrunde, eine Kurzform eines zweigliedrigen, mit wulfs als Zweitglied unter Schwund des anlautenden w gebildeten Namens.

Als eine sekundäre Bildung der griechischen Überlieferung wird ???????? angesehen. Das angebliche Wulfilasiegel ? ein 1875 in Korfu entdecktes Petschaft mit der Umschrift ??????? ? müsse damit, so der Kirchenhistoriker Knut Schäferdiek, als Fälschung aufgefasst werden. Zudem wäre für ein Originalsiegel Wulfilas eher eine lateinische Inschrift zu erwarten.

xxxWikipedia:

Ulrich-von-Hutten-Straße

Erstnennung: *1956

Ulrich von Hutten (* 21. April 1488 auf Burg Steckelberg in Schlüchtern; ? 29. August 1523 auf der Ufenau im Zürichsee) war ein deutscher Renaissance-Humanist, Dichter und Publizist. Er wird auch als erster Reichsritter bezeichnet.

Ulrich von Hutten war seinen Zeitgenossen in erster Linie als lateinischer Dichter bekannt. Den Humanisten galt er als größte Hoffnung auf diesem Gebiet. Umso enttäuschter reagierten sie auf die Hinwendung Huttens zum politischen Geschehen und seine aggressive Agitation gegen die römische Kirche. Dieser Zwiespalt äußert sich am deutlichsten in Huttens letzter (erhaltener) Schrift, der Expostulatio, in der er die Zurückhaltung der Humanisten, insbesondere des Erasmus von Rotterdam, im Kampf gegen die Kurie beklagt.

Als Angehöriger einer ritterschaftlichen Familie sah Hutten im (bewaffneten) Kampf gegen Rom die vornehmste Aufgabe für seine Standesgenossen. Seine Appelle richteten sich zwar an alle Stände des Reiches, doch träumte er tatsächlich von einem starken Kaisertum, gestützt auf die Ritter. Aus diesem Grund glaubt man, in ihm den Exponenten einer Bewegung zu erkennen, die schließlich zur Formung der Reichsritterschaft führte.

Größte Nachwirkung aber hatte zweifellos die Begründung eines Nationalmythos durch Hutten: In seiner Schrift Arminius ? die allerdings erst nach seinem Tod erschien ? feierte er den Sieger der Hermannsschlacht als ?ersten unter den Vaterlandsbefreiern?, der ?das römische Joch? abgeworfen und Germanien von der Fremdherrschaft befreit hätte. Das historische Ereignis erfuhr eine Deutung, die vor allem das national bewegte 19. Jahrhundert begeisterte.

xxxWikipedia:

Vulpiusstraße

Erstnennung: *1931

Christiane von Goethe (* 1. Juni 1765 in Weimar als Johanna Christiana Sophie Vulpius; ? 6. Juni 1816 ebenda) war seit 1806 Johann Wolfgang von Goethes Ehefrau.

Auch nach ihrer Eheschließung wurde Christiane als ?Geheimrätin von Goethe? von der Weimarer Gesellschaft nur widerstrebend und zögerlich akzeptiert. Um die gesellschaftliche Zurückweisung seiner Frau zu verändern, bat Goethe die vermögende Witwe Johanna Schopenhauer, Mutter des Philosophen Arthur Schopenhauer, die Barriere mit einer offiziellen Einladung zum Tee zu durchbrechen. Sie tat es mit der Bemerkung: ?Wenn Goethe ihr seinen Namen gibt, werden wir ihr wohl eine Tasse Tee geben können.?

Bis Mitte des 20. Jahrhunderts wurde Christiane von Goethe kaum als eigenständige Person wahrgenommen. Stattdessen sind zahlreiche abfällige Bemerkungen von Zeitgenossen und später überliefert. Ab 1916 wurde durch Hans Gerhard Gräf der Briefwechsel zwischen den Eheleuten Goethe herausgegeben und Etta Federn-Kohlhaas setzte sich in ihrem Buch als eine der Ersten ernsthaft mit ihr auseinander. 1949 verfasste der Vulpius-Nachfahr Wolfgang Vulpius eine Biografie, die 1957 erweitert wurde. Weitere Quellen zu ihrem Leben wurden von Sigrid Damm im Rahmen ihrer 1997 erschienenen Biografie erschlossen.

xxxWikipedia:

Wackenroderstraße

Erstnennung: *1931

Wilhelm Heinrich Wackenroder (* 13. Juli 1773 in Berlin; ? 13. Februar 1798 in Berlin) war ein deutscher Jurist. Als Schriftsteller war er Mitbegründer der deutschen Romantik.
Neben Ludwig Tieck gilt Wackenroder als Begründer der romantischen Musikästhetik; beide Autoren glaubten an einen transzendenten Charakter der Musik, in deren ekstatischen Momenten der Mensch sich über sich selbst erhebe. In der Fachliteratur sind ihre Ausführungen häufig als eine Theorie der absoluten Musik gedeutet worden; wie Alexandra Kertz-Welzel aufgewiesen hat, waren Wackenroder und Tieck jedoch mindestens ebenso sehr an der emotionalen und sinnlichen Erfahrung der Musik interessiert.

Im Jahr 1797 kehrte Wackenroder als Referendar nach Berlin zurück. Die vermutlich im selben Jahr gemeinsam mit Tieck niedergeschriebenen Phantasien über die Kunst erschienen ein Jahr nach dem Tod Wackenroders, der 1798 im Alter von 24 Jahren an Typhus starb.

xxxWikipedia:

Waldheimplatz

Erstnennung: *1945

nach dem in der Nähe gelegenen Waldheim

Stadt MÃ¼nchen:

Waldperlacher Straße

Erstnennung: *1930

Nach der Siedlung Waldperlach

Stadt MÃ¼nchen: